Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 3

Vorwort: Dirigismus ohne Noten

Autor: Brügger, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A Z Bern 1

DER KLARE BLICK

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut, Bern

6. Jahrgang, Nr. 3 | Erscheint alle zwei Wochen | BERN, 3. Februar 1965

Dirigismus ohne Noten

Wieder einmal scheint im sowjetischen Kulturleben eine «harte» Linie angekündigt zu sein. Aber vielleicht sind — auf diesem Gebiete wenigstens — die Zeiten vorüber, da ein «Prawda»-Artikel als Befehlsausgabe uneingeschränkt Geltung hatte und als Indiz für die jeweilige Strömung und Stimmung genügte. Tauwetter- und Frostperioden an der Kulturfront wechselten früher ab, wie es dem taktischen Gutdünken der Partei entsprach. Das mag noch immer in ihrem Willen liegen und macht gewiss einen Teil der Realität aus. Aber nicht mehr die ganze.

Nachdem das erste Vierteljahr ohne Chruschtschew den liberalen Strömungen in Literatur und Kunst Auftrieb verliehen hatte, erhob vor zehn Tagen die «Prawda» ihre Stimme wieder für die alten Forderungen der Partei. Sie betreffen alle Punkte des herkömmlichen Dirigismus: die dienende Rolle der Kultur beim Aufbau des Kommunismus, die Geltung des «positiven Helden», den «aktiven Kampf gegen die degenerierte bürgerliche Kunst», den Vorrang des ideologischen Gehaltes. Als Leitartikel auf der ersten Seite des sowjetischen Parteiorgans hat diese Stellungnahme ohne Zweifel offizielles Gewicht. Was bedeutet sie zu diesem Zeitpunkt?

Zunächst einmal das gleiche wie immer. Denn solche Ansprüche gehören nun einmal zur kommunistischen Partei und müssen von ihr grundsätzlich erhoben werden, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Nur wer ihren Charakter verkennt, kann darüber gross erstaunt sein. Das ist eine prinzipielle Seite der Angelegenheit. Das die KP zu diesem Thema das sagt, was sie ihrer Lehre gemäss zu sagen hat, ist eigentlich nicht so verwunderlich, gerade zu einer Zeit nicht, da die Deutungen im eigenen Lager unklar zu werden beginnen.

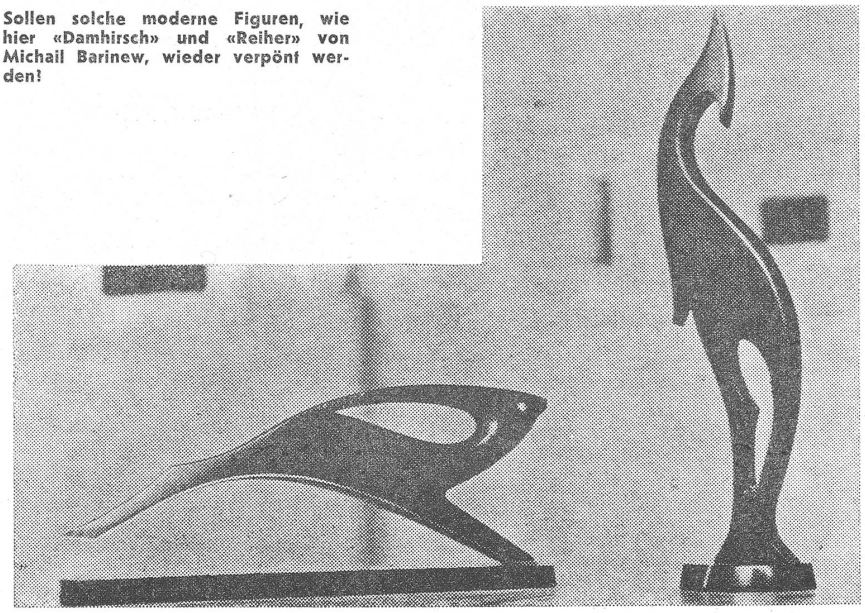
Aber hier liegt schon die besondere Bedeutung der Stellungnahme. Die Parteithesen sind in den letzten Jahren dem erwachenden kulturellen Eigenleben gegenüber immer hilfloser geworden. Hier gab es für die Führung zwei Hauptmöglichkeiten: entweder ihre primitiven Richtlinien den aufkommenden Strömungen einer modernen Zeit und einer differenzierter werdenden Gesellschaft anzupassen, ihre Politik moderner und differenzierter zu machen, oder die Parteischablone unverändert zu belassen und alles Neue hineinzupressen. Was doch nicht hineinpasste, musste dann verworfen und verrufen werden.

Chruschtschew versuchte beide Möglichkeiten zugleich, oder vielmehr abwechslungsweise, da es sich um entgegengesetzte Tendenzen handelt. Das führte mit zum veränderlichen Wetter an der Kulturfront zu seiner Zeit. Nur hob sich das nicht auf. Denn die Schriftsteller und Künstler drängten die ganze Zeit über in eine Richtung, in die Richtung, die man je nach Standpunkt als Revisionismus oder Liberalismus bezeichnen kann, und die auf jeden Fall grössere Ausdrucks- und Interpretationsfreiheit bedeutet. Die entstalinisierten Kulturträger lernten der Parteiführung gegenüber eine eminent leninsche Taktik anzuwenden: zwei Schritte vor, einen zurück. 1963 war es soweit, dass ein von Chruschtschew losgelassenes Donnerwetter gegen Künstler, die weder der Parteilinie noch seinem persönlichen Geschmack gerecht wurden, praktisch ohne Folgen blieb. Einzelne Leute, wie etwa der Dichter Jewtuschenko, verschwanden zwar in der Versenkung, aber ihr Tonfall blieb Mode.

Die neue Kremlführung verhielt sich in Kunstsachen zunächst abwartend. Sie förderte aktiv den Wirtschaftsrevisionismus und liess dem Kulturrevisionismus, der mit dem Sturz Chruschtschews trotz aller politischen Ungewissheit bezeichnenderweise sofort neuen Aufschwung genommen hatte, seinen Lauf. Mehr oder weniger freilich, denn schon am 22. November hatte ein «Prawda»-Leitartikel «die hohe Pflicht des Künstlers» im herkömmlichen Parteisinn definiert. Aber in Kulturzeitschriften und selbst in der kommunistischen Jugendzeitung «Komsomolskaja Prawda» liess man sich kaum stören. Die jetzige Stellungnahme der Parteiführung ist wahrscheinlich vor allem defensiv zu verstehen: sie muss sich und andern beweisen, dass sie noch da ist.

Christian Brügger

Sollen solche moderne Figuren, wie hier «Damhirsch» und «Reiher» von Michail Barinew, wieder verpönt werden!



In dieser Nummer

Lebensstandard der sowjetischen Mittelklasse 2
Mao schafft neue Sprachen 3
Politische Prozesse in Ungarn 4/5
Das Bein des kleinen Madar 6/8
Chinas Fischerkommunen 9
Aus drei mach eins 10
Moskau: Vor einer Entscheidung 11